

Positionspapier des Vorstands der Vereinigung der Berliner ISS Schulleiterinnen und Schulleiter

Corona-Krise und Berliner Schulen – Welche Maßnahmen sind notwendig?

Das müssen wir für unsere Schüler*innen **jetzt** vorbereiten!

Für die Zeit nach den Osterferien müssen jetzt Vorbereitungen getroffen werden, die es den Schulen ermöglichen, das aktuelle Schuljahr so zu beenden, dass keine Nachteile für die Schüler*innen entstehen.

Wie behalten wir die Unterstützung der Schüler*innen über das Lernen hinaus im Blick?

Genauso wichtig wie die Erteilung von Lernaufgaben und die Rückmeldung zu den Ergebnissen ist eine pädagogische Unterstützung von Schüler*innen in schwierigen sozialen Lagen.

Können wir im Augenblick unserer Fürsorgepflicht für Schüler*innen in besonderen Problemlagen nachkommen?

Kann jemand schulische Leistungen erbringen, wenn die Eltern um ihre Existenz fürchten oder es Krankheitsfälle in der Familie gibt?

Die momentanen Belastungen sind sehr vielfältig. Daher ist es wichtig, dass alle Klassenlehrkräfte zu jeder/jedem Lernenden regelmäßig über konkrete, schulische Aufgaben hinaus Kontakt haben. Dies benötigt viel Zeit.

Wie könnten Zeugnisnoten gebildet werden, wenn (fast) kein regulärer Unterricht mehr bis zum Schuljahresende stattfinden sollte?

Für die Festlegung der Zeugnisnoten brauchen wir vorbereitete Lösungen, falls bis zum Schuljahresende kaum noch regulärer Unterricht stattfindet. Unsere Überlegungen für eine mögliche Lösung sind folgende:

In den Klassen 7 bis 10 und in der Einführungsphase werden Jahrgangsnoten erteilt. Die Lehrkräfte legen den aktuellen Notenstand aller Schüler*innen in allen Fächern in den nächsten zwei Wochen fest. Für jede Schülerin/jeden Schüler wird eine Gesamtübersicht erstellt und die Klassenlehrer*innen geben diese direkt nach den Osterferien als eine Art „Zwischenzeugnis“ bekannt. Daraufhin erhalten die Schüler*innen die Möglichkeit Leistungen zu erbringen, um diese Noten – im Rahmen der rechnerischen Möglichkeiten – zu verbessern.

Die Leistungsbewertung gestaltet sich momentan schwierig. Das Nichterbringen von Leistungen hat sehr vielfältige Gründe: gestörter oder kein Internetzugang, keine Arbeitsmöglichkeiten in der Wohnung, kein regelmäßiger Zugang zu IT, Betreuung jüngerer Geschwister, steigende Probleme,

Die Vereinigung der Berliner ISS Schulleiterinnen und Schulleiter (BISSS) ist ein Zusammenschluss aktiver und ehemaliger Schulleiterinnen und Schulleiter und stellvertretender Schulleiterinnen und Schulleiter der Integrierten Sekundarschulen.

Vorsitzende:

Miriam Pech

Heinz-Brandt-Schule

Langhansstr. 120

13086 Berlin

☎ 030-925 1208

📠 030-925 3132

✉ miriam.pech@web.de

🌐 www.biss.org

Vorstandsmitglieder:

- Roger Jungmann
Julius-Leber-Schule
- Harald Leppler
Helene-Lange-Schule
- Thomas Mikolajski
Merian-Schule
- Karin Stolle
Schule an der Jungfernhöhe
- Sven Zimmerschied
Friedensburg-Schule
Für Rückfragen:
s.zimmerschied@fosbe.de

Positionspapier des Vorstands der Vereinigung der Berliner ISS Schulleiterinnen und Schulleiter

in besonders belasteten Familien und viele weitere. Natürlich wird es auch einige, wenige Schüler*innen geben, die diese Situation ausnutzen.

Dazu sind aber auch einige rechtliche Fragen zu klären:

- Die Zahl der notwendigen Klassenarbeiten in den Jahrgängen 7 bis 10 sollte auf mindestens zwei reduziert werden. (Im 8., 9. und 10. Jahrgang reichen schon jetzt drei Klassenarbeiten aus.) Hierzu muss die Sek I-VO „geöffnet“ werden.
- Im 11. Jahrgang reicht eine Klausur. Im Jahrgang 12 sollte in allen Grundkursen eine Klausur oder eine Klausurersatzleistung vorliegen. In den Leistungskursen reicht eine Klausur, die dann nur zu einem Drittel in die Note eingeht. Hier müssen die Regelungen der VO-GO einmalig angepasst werden.

Die entsprechenden eventuell notwendigen Rechtsverordnungen müssen jetzt formuliert werden.

Wie gehen wir mit den Abschlussprüfungen im 10. Jahrgang und den Abiturprüfungen um?

Wir sprechen uns klar für eine Absage aller Abschlussprüfungen aus. Da niemand sinnvolle Termine nennen kann (nach den Osterferien?, Anfang Juni?, Mitte August?), verunsichert dies alle Beteiligten immer mehr. Viele Schüler*innen stehen unter immensen psychologischen Belastungen. Eine Absage der Prüfungen und die Vergabe der Abschlüsse über Jahrgangs- und Semesternoten verhindert für die Schüler*innen vorhersehbare Nachteile.

Wir möchten auf jeden Fall betonen: Solange ein Kontaktverbot besteht, können wir von unseren Kollegien keine Durchführung von Prüfungen verlangen.

Das Erreichen des MSA, eBBR und BOA wird in diesem Jahr allein über den Jahrgangsteil entschieden. Die zusätzliche Bedingung des Bestehens des Prüfungsteils entfällt einfach. Nachteilige Auswirkungen sind dadurch nicht möglich. Für das Bestehen des BBR entfallen analog die Vergleichenden Arbeiten.

Für das Abitur gibt es auch eine einfache Lösung: Die in den vier Semestern der Qualifikationsphase erreichte Gesamtpunktzahl wird mit dem Faktor 1,5 multipliziert, da die Prüfungen sonst ein Drittel der Gesamtqualifikation bestimmen. Bei diesem Vorgehen wären theoretisch Nachteile für einige Abiturient*innen möglich, praktisch sind Verbesserungen durch den Prüfungsteil aber äußerst selten.

Diskutiert wird dieses Thema in den Medien, unter Schüler*innen und Eltern, unter Lehrkräften und Schulleitungen. Momentan starten verschiedene Online-Petitionen: z.B. Abi 2020 Umdenken.

Link: https://www.change.org/p/peter-tschentscher-abi-2020-umdenken?source_location=topic_page

Wir äußern uns mit diesem Schreiben als Berufsverband dazu. Lehrkräfte können dies über ihre Berufsverbände und Gewerkschaften ebenfalls tun. Schüler*innen und Eltern können sich in den schulgesetzlichen Beteiligungsgremien auf Bezirks- und Landesebene einbringen. Vielleicht können wir für eine entsprechende Entscheidung aktive demokratische Beteiligung leben.